

## Presseinformation

### **Meisterwerke der Sammlung Cremer als Regenbogen präsentiert 30. Mai 2010 bis 9. Januar 2011**

Die Sammlung Cremer besteht aus etwa 5000 keramischen Unikaten von über 500 Künstlern aus 35 Ländern. Sie zeigt einen Querschnitt durch die künstlerische Keramik hauptsächlich der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Schwerpunkt liegt auf der deutschen Keramik. Dennoch sind sämtliche namhaften europäischen Keramiker im Sammlungsbestand berücksichtigt. Vom Gefäß bis zur Freiplastik, vom Relief oder Bildplatte bis zur Installation sind alle Bereiche vertreten.

Um den Besuchern einen möglichst umfassenden Überblick über die stilistische Vielfalt und Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zu vermitteln, werden im turnusmäßigen Wechsel Stücke aus der Sammlung Cremer unter verschiedenen Fragestellungen oder zu bestimmten Themen gezeigt.

Das Ordnungskriterium der aktuellen Auswahl „Regenbogen“ ist ein ästhetisches: In Farbgruppen zusammengefasst, präsentieren sich fast ausschließlich Gefäße. Besondere Stücke namhafter Keramiker bilden den Rahmen für diese farbintensive Ausstellung. Bei der Auswahl wurden neben der so genannten Lehrergeneration (wie Richard Bampi, Jan Bontjes van Beek oder Hubert Griemert) auch die Klassiker (etwa Otto Meier, Bruno und Ingeborg Asshoff, Ursula und Karl Scheid oder Albrecht und Görge Hohlt) und Vertreter der jüngeren Generation (Ayca Riedinger, Wiebke Lehmann und Fritz Roßmann) berücksichtigt.

Die Gestaltung mit Farben ist im Keramikbereich nicht leicht handhabbar und unmittelbar wie etwa in der Malerei. Anders als ein Maler hat ein Keramiker nicht schon beim Auftrag der Farbe das gewünschte Ergebnis vor Augen. Erst beim Brennen entwickelt sich das spätere Aussehen. Chemische Kenntnisse sind ebenso wie viel Erfahrung nötig, um die keramische Form mit der gewünschten Farbe zu ergänzen.

Veränderte technische Bedingungen haben im 20. Jahrhundert dazu geführt, dass sich die Methoden des Glasierens verbesserten. Erweiterte chemische Kenntnisse und kontrollierte Brenntemperaturen ermöglichten eine neue abwechslungsreiche Farbskala der Glasuren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzten sich viele Keramiker intensiv mit der Form- und Glasurentwicklung auseinander. Besonders die Kristallglasuren erfreuten sich großer Beliebtheit. Die Vorreiter für ihre Verbreitung waren Richard Bampi und Hubert Griemert. Letzter entwickelte mit seiner Pfauenaugenglasur, einem Zink-Barium-Gemisch, die wohl bekannteste Kristallglasurschöpfung. Unverwechselbar durch ihren oft tropfenförmigen Verlauf sind auch die Glasuren von Jan Bontjes van Beek. Zeitgleich schuf Arno Lehmann Teller aus dunklem Ton, auf denen mehrfarbige Glasuren leuchten. Nachfolgend gelangen besonders Wendelin Stahl bewunderungswürdige Stücke mit Kristallglasuren. Sigrid May glückte zudem Keramiken mit großen Kristallen auf der senkrechten Gefäßwandung.

Nachdem in den 1960er Jahren die Kristallglasuren zu den gefragtesten Kunstglasuren gehörten, gewannen Ascheglasuren mit ihren gedeckten Tönungen an Beliebtheit. Viele Keramiker experimentierten mit der Möglichkeit der Aschen von Brikett, Hölzern, Weizenstroh, Heu etc., um eine erdige Wirkung zu erzielen, die chemisch reine Stoffe nicht bewirken können.

Daneben gewannen die so genannten Feldspatglasuren zunehmend an Bedeutung. Der Namen gebende Feldspat wird dabei als Flussmittel eingesetzt, verschiedene Zusätze erzielen unterschiedliche Färbungen. Struktur und Oberflächenglanz sind veränderbar.

Auch heute gibt es noch ein reiches Betätigungsfeld in der Glasurenentwicklung. Allerdings entwickeln tendenziell weniger Keramiker ihre Glasuren selbst, sondern benutzen häufiger Fertigglasuren aus dem Handel. Seit einigen Jahren zeichnet sich zudem ab, dass Keramiker sich in ihrer künstlerischen Auseinandersetzung weniger für die Anwendung von Glasuren interessieren als vielmehr für formale und inhaltliche Fragestellungen.

**Laufzeit:** 20.05.2010 – 9.01.2011  
**Ort:** Stiftung KERAMION, Zentrum für  
moderne+historische Keramik  
Bonnstraße 12, 50226 Frechen  
**Ansprechpartner:** Gudrun Schmidt-Esters M.A., Museumsleiterin  
**Eröffnung:** 20.05.2010 um 11.00 Uhr

**Öffentliche Führungen:**  
Jeden ersten Sonntag im Monat, jeweils um 11.00 Uhr

**Öffnungszeiten:** Di-Fr/So 10.00 – 17.00 Uhr  
Sa 14.00 – 17.00 Uhr  
**Telefon:** 02234 – 69 76 90  
**Fax:** 02234 – 69 76 920  
info@keramion.de  
**Info:** [www.keramion.de](http://www.keramion.de)